Nr. 196 — Zweites Blatt — 167. Jahrgang — Mittwoch, 22. August 1917

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Beilagen: „Gießener Familienblätter" und „Kreisblatt für den Kreis Gießen".

Postscheckkonto: Frankfurt am Main Nr. 11686.
Bankverkehr: Gewerbebank Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Zwillingsrunddruck und Verlag: Brühl'sche Universitäts-Buch- u. Steindruckerei. R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 51, Schriftleitung: 112. Anschrift für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Der Reichskanzler im Hauptausschuß des Reichstages.

Berlin, 21. August.

Der Hauptausschuß des Reichstages ist heute (Dienstag nachmittag 2 Uhr) nach der Sommerpause wieder zusammengetreten. Abgeordnete aller Parteien hatten sich in großer Zahl dazu eingefunden. Die neuen Mitglieder der Regierung waren vollzählig anwesend und wurden von den Ausschußmitgliedern begrüßt. Kurz vor 2 Uhr erschien der neue Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann in Begleitung des Staatssekretärs des Marineamtes von Capelle und mit militärischer Pünktlichkeit der Reichskanzler Dr. Michaelis in Zivil, der vom konservativen Führer Grafen Westarp in den Saal geleitet wurde. Der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Abg. Dr. Südekum (Soz.), eröffnete die Sitzung und entbot den neuen Mitgliedern der Regierung ein herzliches Willkommen. Sodann widmete er dem verstorbenen Ausschußmitgliede Bassermann einen warmen Nachruf und hob seine umfangreiche Tätigkeit nicht nur im Ausschuß selbst, sondern auch als Berichterstatter im Plenum hervor. Abg. Bassermann habe wohl politische Gegner, aber keine Feinde gehabt. Weiter gedachte Dr. Südekum das Ausscheidens des Abg. Dr. Spahn aus dem Ausschuß infolge der Ernennung zum Justizminister und würdigte die Verdienste Dr. Spahns als Leiter der Verhandlungen des Hauptausschusses.

Auf Vorschlag des Abg. Ebert (Soz.) wurde für Dr. Spahn der Abg. Fehrenbach einstimmig zum Vorsitzenden des Ausschusses gewählt und nahm die Wahl mit der Bitte um allseitige Unterstützung an.

Hierauf nahm

Reichskanzler Dr. Michaelis

das Wort. Seine erste Aufgabe sei gewesen, die Beziehungen zu den Verbündeten zu pflegen und zu befestigen. Leider sei dies mit der Türkei und mit Bulgarien bisher nur schriftlich möglich gewesen. Dagegen hätten mit dem Grafen Czernin wiederholt Aussprachen stattfinden können, bei denen sich volles gegenseitiges Vertrauen für die weitere gemeinsame Arbeit ergeben habe. Das Bündnis mit Oesterreich-Ungarn stehe so fest wie je. Seit dem letzten Beisammensein des Reichstages habe sich die Zahl unserer Feinde um drei vermehrt: Siam, Liberia und China. Ein Grund zur Feindschaft gegen uns habe bei diesen Staaten nicht vorgelegen, sie haben vielmehr unter dem Druck der Entente gehandelt. In militärischer Beziehung arbeiten die Mittelmächte nach einem einheitlichen Plan.

Der Kanzler brachte ein Telegramm der Obersten Heeresleitung über die gegenwärtige militärische Lage zur Verlesung. Im Telegramm wird erneut die Wirkung des U-Bootkrieges auf die Front hervorgehoben und dem Vertrauen Ausdruck gegeben über die günstige Lage im Westen, ferner der Genugtuung über die Erfolge im Osten. Not sei jetzt die treueste Pflichterfüllung an jeder Stelle. Am Beginn des vierten Kriegsjahres steht Deutschland so günstig da wie nie, und das gilt auch von den Leistungen zur See. Gleichwohl zeige sich nirgendwo bei den Feinden irgendwelche Friedensgeneigtheit. Der Kanzler erinnert an seine Enthüllungen über die Kriegsziele Frankreichs, die von England unterstützt worden sind. Man sei sich jetzt auch klar über die Absichten unserer übrigen Feinde. Er ging im einzelnen ein auf die Abmachungen, die unsere Feinde im Frühjahr 1915 und späterhin getroffen haben, und zählte auf, was sich die Ententemächte dabei gegenseitig zugesichert haben. Ueber die Abmachungen, die dabei mit Italien getroffen worden seien, werde das Material noch weiter vervollständigt. Solange unsere Feinde an diesem Vernichtungswillen festhalten, sei an ein Friedensangebot unsererseits nicht zu denken. Darin sei die ganze deutsche Presse einig. Das sei auch festzustellen bei unserer Stellungnahme zur Papstnote. Der Kanzler rekapitulierte den Inhalt der Note, zu der wir ohne Anhörung unserer Bundesgenossen uns nicht endgültig entscheiden können. Eine Verständigung mit den Bundesgenossen aber sei trotz Beschleunigung bisher nicht möglich gewesen. Er müsse sich daher auf allgemeine Bemerkungen beschränken: Wir haben keinerlei Einfluß auf den Schritt des Papstes gehabt. Das ist die nackte Wahrheit und liegt auch in unserer Lage begründet. Jeden ehrlich gemeinten Versuch, dem Frieden näher zu kommen, begrüßen wir sympathisch und nehmen diese Ehrlichkeit auch beim Papst ohne weiteres an. Obwohl die Note von uns nicht veranlaßt worden ist, begrüßen wir die Bemühungen des Papstes, dem Weltkrieg ein Ende zu machen, mit Sympathie. Vor einer materiellen Stellungnahme zum Inhalt der Papstnote verspricht der Kanzler enge Fühlungnahme mit dem Hauptausschuß.

An die Kanzlerrede schloß sich eine kurze Aussprache. Auf Antrag des fortschrittlichen Abgeordneten v. Payer nahm der Ausschuß zunächst nur Stellung zur Friedensnote des Papstes. Die anderen Fragen der auswärtigen Politik werden später besonders behandelt werden.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter begrüßte die Aktion des Papstes lebhaft, wie jeden Schritt, der uns dem Frieden näher bringe. Er bedauerte, daß die Papstnote heute noch gar nicht besprochen werden könne, gab jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß das Vorgehen des Papstes von gutem Erfolge begleitet sein möge.

Ein Mitglied der Fortschrittlichen Volkspartei betonte für seine Partei, sie sei mit dem Kanzler einig in der sympathischen Beurteilung der Papstnote. Sie schließe sich der Stellungnahme des Kanzlers hierzu ausdrücklich an.

Das Zentrum ließ eine formulierte Erklärung abgeben, die in dem Schritt Seiner Heiligkeit eine äußerst wertvolle Förderung des von allen Völkern heiß ersehnten Friedens erblickt und weiter sagt, daß der Papst mit seiner Note seiner Unparteilichkeit vor aller Welt Ausdruck gegeben habe. Die Erklärung schließt mit dem Wunsche, daß der von den idealsten Beweggründen getragenen historischen Kundgebung des Papstes voller Erfolg beschieden sein möge.

Auch ein nationalliberaler Abgeordneter stellt sich auf den Standpunkt, daß materiell auf den Inhalt der Papstnote noch nicht eingegangen werden könne; seine Fraktion müsse sich ihre Stellungnahme vorbehalten und schließe sich den Darlegungen des Kanzlers hierüber an.

In ähnlicher Weise äußerte sich ein konservativer Abgeordneter. Seine Fraktion erkläre sich mit der Haltung des Kanzlers einverstanden und werde später zu den Einzelheiten der Note Stellung nehmen.

Ein Mitglied der Deutschen Fraktion nahm mit besonderer Genugtuung von der Mitteilung des Kanzlers Kenntnis, daß die päpstliche Note nicht etwa auf einen Wunsch der Mittelmächte hin erlassen, sondern ein spontaner Akt des Papstes selbst sei. Seine Partei stehe der Note viel sympathischer gegenüber wie dem Vermittlungsversuch Wilsons.

Ein unabhängiger Sozialdemokrat wandte sich dagegen, daß die Parteien nicht in eine Erörterung der Note selbst eingetreten seien. Der Reichstag müsse jeder Friedenskundgebung sich freundlich gegenüberstellen und dürfte sich bei keiner Entscheidung ausschalten lassen. Diese Gefahr liege auch diesmal vor. Von diplomatischen Verhandlungen verspreche sich seine Partei gar nichts.

Ein Sozialdemokrat trat diesen Ausführungen entgegen und legte dar, daß der Reichstag keineswegs sich bei dieser wichtigen Frage ausschalten lassen wolle. Es handle sich lediglich um einen Aufschub weniger Tage, in denen die Regierung über den Inhalt der Note mit unseren Verbündeten in Verbindung treten wolle. Die Regierung habe ausdrücklich zugesagt, und auch der Reichskanzler habe es erwähnt, daß der Ausschuß vor jeder endgültigen Entscheidung gehört werden müsse. Hierauf vertagte sich der Ausschuß auf Mittwoch vormittag: Auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 21. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Aus der nationalliberalen Fraktion des Reichstages erhalten wir folgende Mitteilung: Im Hinblick auf die kommenden großen Aufgaben, namentlich auf dem Gebiet der Gesetzgebung im Innern, deren Lösung eine Fühlungnahme innerhalb der großen Mehrheit des Reichstages erfordert, ist die nationalliberale Fraktion bereit, sich an den interfraktionellen Besprechungen zu beteiligen, unbeschadet der vollen Selbständigkeit ihrer Entschließungen, insbesondere auf dem Gebiet der gegenwärtigen auswärtigen Politik.

Aus Stadt und Land.

Gießen, 22. August 1917.

** Auszeichnung. Seine Majestät der Kaiser und König von Preußen hat den Herren Regierungsrat Karl Hemmerde zu Gießen, Geh. Kirchenrat Dr. Samuel Eck, Gießen, Lehrer Ernst Jakob, Oberbessingen, Amtsrichter Wilhelm Volk in Hungen, Amtsgerichtsrat Fritz Wachtel in Gießen und Amtsgerichtsrat Franz Gros in Gießen in Anerkennung ihrer ganz besonderen Verdienste um die Werbetätigkeit für die Kriegsanleihen das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

** Die Jagd auf Feldhühner in Hessen geht am 25. August ds. Js. auf.

** Die Hessische Kunstausstellung Darmstadt 1917 blickt in diesen Tagen auf zwei Monate ihres Bestehens zurück. Wenn hiernach auch ein abschließendes Urteil über ihren künstlerischen und ihren materiellen Erfolg noch nicht möglich ist, so kann doch heute schon festgestellt werden, daß das Interesse für das Unternehmen nicht nur in Darmstadt, sondern im ganzen Großherzogtum und weit darüber hinaus außerordentlich lebendig ist. Die Besuchsziffer, die im Hinblick auf die Kriegsverhältnisse sowie die dadurch bedingten Verkehrsschwierigkeiten nur mäßig veranschlagt werden konnte, übertrifft alle Erwartungen; sie steht kaum hinter den Friedensziffern der ähnlichen Ausstellungen zurück. Ganz besonders erfreulich sind aber die Verkaufsziffern. Bis zum letzten Sonntag (12. August) waren 173 Kunstwerke zu einem Gesamtpreis von 78 500 Mk. verkauft. Der mit der Ausstellung mit in erster Linie erstrebte soziale Zweck kann hiernach schon heute als erreicht gelten. Es steht allerdings zu hoffen, daß bei der immer noch reichen Auswahl unverkaufter vortrefflicher Kunstwerke sich jene Ziffer noch weiter wesentlich steigern lassen wird. Die genannte Ziffer dürfte aber auch einen Schluß auf die künstlerische Qualität der Ausstellung zulassen; und das um so mehr, weil eine ganze Anzahl von Werken in die Hände berufener Kenner übergegangen ist. Die ihr im Anfang von mancher beachtlicher Seite bestrittene Daseinsberechtigung dürfte die Ausstellung damit doch erwiesen haben. Die Leitung möchte dabei übrigens mit ihrem Danke dafür nicht zurückhalten, daß auch die seinerzeitigen Gegner des Unternehmens von vornherein ihre Bedenken zurückgestellt haben, um der nun einmal unter schwierigen Verhältnissen geschaffenen Ausstellung keine Hemmnisse in den Weg zu legen.

** Zum Landaufenthalt der Stadtkinder. Die hessische oberste Schulbehörde weist in einem Schreiben an die ihr unterstellten Dienststellen darauf hin, daß die Lebensmittelzufuhr nach den Großstädten bis jetzt noch immer in unzureichender Weise erfolgt und daß deswegen ein weiteres Verbleiben der auf dem Lande untergebrachten Stadtkinder im Interesse dieser Kinder überaus erwünscht wäre. Es ist nämlich vielfach die Erfahrung gemacht worden, daß Kinder nach dem Beginn der Frühkartoffelernte und in der Hoffnung auf eine ausreichende Versorgung der Städte mit Gemüse und Obst vorzeitig wieder nach der Stadt zurückkehrten, wo sie sich jedoch in ihren Erwartungen bald bitter getäuscht sahen. Die Not in der Großstadt ist noch keineswegs ganz behoben, während auf dem Lande sich jetzt die neuen Nahrungsmittelquellen in völlig ausreichendem Maße erschlossen haben. Aus diesem Grunde spricht die Behörde die sehnlichste Erwartung aus, daß die ländliche Bevölkerung, die sich in so hochherziger Weise und in richtiger Erkenntnis der hohen Bedeutung dieser echt vaterländischen Tat der notleidenden Stadtkinder bisher so treu angenommen hat, ihr gutes Werk dadurch kröne, daß sie den kleinen Gästen aus der Stadt auch noch fernerhin für einige Wochen hindurch ein Plätzchen in ihrem Hause gönnen, bis sich die Ernährungsverhältnisse in den Städten in befriedigender Weise gebessert haben. Man hofft, daß die Kinder, die sich namentlich bei der Kartoffelernte recht nützlich erweisen dürften, etwa bis zum Schluß der Herbstferien auf dem Lande verbleiben könnten. Wie segensreich der Landaufenthalt für die Stadtkinder bisher schon war, zeigt die Tatsache, daß bei fast allen Kindern eine ganz erhebliche Gewichtszunahme festgestellt werden konnte. Bei manchen beträgt diese 15—20 Pfund. Wir sind überzeugt, daß unsere Landwirte ihre Freude und ihren Stolz darin suchen, das so gut begonnene Werk bis zum besten Ende durchzuführen.

Kreis Büdingen.

Fr. Nidda, 21. Aug. Der Landwirt Wilhelm Schwab in Geiß-Nidda wurde wegen Veräußerung beschlagnahmter Gerste mit 100 Mark Geldstrafe bezw. 20 Tagen Haft bestraft.

⊙ Ortenberg, 22. Aug. Pfarrer Kahn von hier, der sich in sehr verdienstvoller Weise auf allen Gebieten der Kriegsfürsorge betätigt hatte und besonders eifrig für die Kriegsanleihen gewirkt hatte, wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

Kreis Schotten.

⊙ Schotten, 22. Aug. Der erste Geistliche unserer Stadt, Kirchenrat Dekan Münch, sowie Rechner Stang von hier, erhielten das Verdienstkreuz für Kriegshilfe als Anerkennung für ihre hingebungsvolle Arbeit im Interesse der Kriegsanleihen.

Fr. Schotten, 21. Aug. Von den Gemeinden des hiesigen Kreises haben mehr als die vorgeschriebene Anzahl Eier abgeliefert: Eichelsachsen, Helpershain, Meiches, Michelbach, Ober-Seibertenrod, Rudingshain, Ulrichstein und Wingershausen.

Fr. Wetterfeld, 21. Aug. Dem Mühlenbesitzer Schubt ist der Wiederbetrieb seiner Mühle gestattet worden.

Hessen-Nassau.

= Frankfurt a. M., 20. Aug. Vor einem besonders geladenen Zuschauerkreis, Aerzten, Universitätsprofessoren, Pressevertretern, Militärs usw., bot der augenblicklich im Kristallpalast auftretende Gedankenleser Labero eine Anzahl Proben seiner zweifellos phänomenalen Kunst, Gedanken eines Anderen unter Ausschaltung seines eigenen Willens auf sich zu übertragen und die Befehle des Auftraggebers, die dieser nur in Gedanken zu äußern braucht, auszuführen. Sämtliche Versuche, auch die schwierigster Art, gelangen in ausgezeichneter Weise. So wurde Labero u. a. aufgetragen, eine bestimmte Rose aus einem Glas zu nehmen, die Blume einem Herrn zu reichen, sie ihm dann wieder fortzunehmen und einer Dame zu bringen. Die Lösung der Aufgabe erfolgte in der Weise, daß der Auftraggebende Labero, der bei Stellung der Aufgabe in einem weit entfernten Raum weilte und hier von einwandfreien Herren bewacht wurde, später bei der Hand nahm und die Aufgabe in ihren einzelnen Bestandteilen scharf dachte. Mit geschlossenen Augen führt Labero dann die Aufgabe spielend aus. Die „Prüfung" Laberos leitete Sanitätsrat Dr. Fulda, eine Autorität auf dem Gebiet der Hypnose und der Telepathie. Die Persönlichkeiten, die die Prüfung vornahmen, boten eine Gewähr dafür, daß jede Verständigung ausgeschlossen war, so daß damit die Streitfrage, ob die Vorführungen Laberos echt oder nur eine geschickte Täuschung sind, endgültig dahin beantwortet werden muß, daß die Leistungen tatsächlich echt, wenn auch wunderbar sind.

Kunst und Wissenschaft.

— Neue Fortschritte der Tuberkulose-Forschung. Beachtenswerte Fortschritte in der Tuberkulose-Forschung, die zweifellos der klinischen Behandlung des Leidens außerordentlich dienlich sein werden, sind den Untersuchungen des Doktor Bergel vom Kaiser-Wilhelm-Institut für experimentelle Heilkunde zu verdanken. Wie einem Bericht der „Umschau" entnommen werden kann, suchte Dr. Bergel auf experimentellem Wege festzustellen, welche Vorgänge bei der sog. Selbstheilung der Tuberkulose im Körper eine Rolle spielen. Bekanntlich ist der Organismus vieler Menschen befähigt, den durch Ansteckung erworbenen Keim der Tuberkulose ohne fremde Hilfe, gewissermaßen ganz aus eigenen Kräften, unschädlich zu machen. Dr. Bergel fand nun, daß dabei eine bestimmte Art weißer Blutkörperchen, die Lymphozyten, die ein fettspaltendes Ferment absondern, die Hauptrolle spielen. Diese Lymphozyten besitzen nämlich die Fähigkeit, die sonst äußerst widerstandsfähige Fetthülle der Tuberkelbazillen abzuschmelzen und zu verdauen. Der Körper bedient sich dieser ihm durch die Natur verliehenen Waffe gegen die Tuberkulose, indem er rings um den entstandenen Tuberkelherd gewissermaßen einen Wall aus Lymphozyten bildet, also eine Zone, innerhalb derselben die Bazillen wirksam isoliert sind, um langsam vernichtet zu werden. Die weiteren Untersuchungen brachten auch Aufklärungen darüber, weshalb manche Tiergattungen gegen die Tuberkulose sehr widerstandsfähig sind, andere aber eine hohe Empfänglichkeit und Widerstandslosigkeit zeigen. Die widerstandsfähigen Tiere haben nach seinen Feststellungen Lymphozyten, die infolge ihres in der Fettspaltung sehr wirksamen Ferments heftig auf die Tuberkelbazillen reagieren, während bei den anderen Tieren das Ferment der Lymphozyten wenig leistungsfähig ist und darum nur träge und unvollkommen wirkt. Wenn Tieren Tuberkelbazillen eingespritzt werden, entstehen bekanntlich entzündliche Ergüsse, und dieser bediente sich der Forscher, um auch außerhalb des Körpers die Fetthülle der Tuberkelbazillen aufzulösen. Dadurch wurde es möglich, den Abbau der einzelnen Hüllen und Schichten genau zu verfolgen, wodurch ein klares Bild des anatomischen Baues der Tuberkelbazillen sowie der chemischen Beschaffenheit ihrer einzelnen Teile entstand. Diese neuen Fortschritte können für die klinische Betrachtung und die Vorhersage des Krankheitsverlaufes bei Tuberkulose sehr wertvoll sein. Wenn man nämlich bei der Untersuchung eines Kranken nur wenige Abbaustufen des Tuberkelbazillus findet, so ist daraus zu schließen, daß in dem Organismus des betreffenden Patienten starke Abwehrkräfte tätig sind, man kann also mit ziemlicher Bestimmtheit auf einen günstigen Krankheitsverlauf rechnen. Von ungeheurem Wert aber können die Beobachtungen Dr. Bergels werden, wenn es gelingen sollte, die natürlichen Heilkräfte jener Menschen, deren Lymphozytenferment nicht leistungsfähig genug ist, auf künstlichem Wege derart zu steigern, daß das Ferment die Bazillen schließlich wirksam zu bekämpfen vermag. Dies ist das Ziel, das sich die gegenwärtigen Versuche im Kaiser-Wilhelm-Institut für praktische Heilkunde gesetzt haben.

— Steinkalender vor 4000 Jahren. Eine interessante Entdeckung wurde bei Obry im Kreise Konitz in Westpreußen durch den Posener Regierungslandmesser Stephan gemacht. Er entdeckte eine Steinanlage in Art der Großsteindenkmäler, die in England, in der Bretagne usw. gemacht wurden und Kunde von der überraschend hohen Kultur geben, die den Bewohnern des nördlichen Europa vor ungefähr 4000 Jahren eigen war. Die Steinanlage in Westpreußen besteht, nach Petermanns Mitteilungen, aus zehn Steinkreisen, die in drei Richtungen angeordnet sind, aus mehreren anderen Gruppen von Steinen, aus achtzehn Hügeln bis zu 2 Meter Höhe und mit Durchmessern von 28 Metern, endlich aus einem Erdtrichter, der 6 Meter tief ist und einen oberen Durchmesser von 50 Metern hat. Nach den Feststellungen Stephans hat bei der ganzen Anlage zweifellos der „Fuß" als Grundmaß für die Längen gedient. Von den drei Richtungen, auf welchen die Mitten mehrerer Kreise liegen, wurden zwei als die Richtungen des Sonnenaufganges zur Zeit der Sonnenwenden bestimmt, die dritte als die Richtung nach dem Ausgangspunkt des Sternes Capella um 1760 v. Chr. Aus diesem Grunde wird also die Erbauung der merkwürdigen Steinanlage jener Zeit zugeschrieben. Nach allem ist zu vermuten, daß die Steinkreise der Zeitrechnung dienten. Vier in einer Richtung liegende Kreise mit 18, 20, 23 und 22 Steinen auf ihren Umfängen werden als Kalender des Sonnenjahres gedeutet, indem man an ihnen die Tage des Sonnenjahres abzählen konnte, das dann in 18 Monate eingeteilt werden mußte, von denen 16 zu je 20 Tagen, die beiden übrigen zu 23 und 22 Tagen gerechnet wurden. Vier andere Kreise wiederum werden als ein Mondkalender gedeutet. Es wäre zu wünschen, daß auch die anderen derartigen Steinanlagen auf deutschem Boden wissenschaftlich vermessen würden, da man hierdurch sehr wahrscheinlich weitere Aufschlüsse über die Kultur jener vorgeschichtlichen Bewohner erhalten könnte.

— Der Reifrock auf der Bühne. Einen wertvollen, angesichts mancher Uebertreibungen unserer Bühnenausstattungskunst durchaus angebrachten Beitrag zur Frage des Bühnenkostüms stellen die Betrachtungen des ausgezeichneten Theaterfachmannes Eugen Kilian über „Theater und Reifrock" im nächsten Heft der „Schaubühne" dar. Wohl jeder Theaterbesucher wird gemerkt haben, daß seit einigen Jahren der Reifrock im Kostüm-Fundus der deutschen Bühnen eine auffallend große Rolle spielt. Dies gilt nicht etwa bloß für ältere Lustspiele, sondern das Bestreben nach Echtheit und historischer Treue durch Vorführung des Reifrockes macht sich auch dort geltend, wo es aus viel wichtigeren Gründen der Bühnenkunst nicht am Platze ist. Die Vorliebe der Maler für die Eigentümlichkeit des Reifrockes ist begreiflich, da sich damit koloristisch und auch in der Form ausgezeichnete Wirkungen erzielen lassen, aber der Reifrock ist überall dort nicht am Platze, wo das Wesen des Stückes und noch mehr der betreffenden Rolle Bewegung fordert. Wie selten der Reifrock auf die Bühne gebracht werden sollte, ergibt sich am klarsten aus der wohl kaum zu leugnenden Tatsache, daß im allgemeinen das Wesen des Dramas die Bewegung ist. „Der Reifrock wird mehr oder minder zur Unmöglichkeit, sobald sich die Schauspielerin zu bewegen beginnt. Er wird zum lächerlichen Widerspruch, ja zur Karikatur, wenn die Darstellerin in der Umpanzerung wirkliche Gefühle oder gar Leidenschaften auszudrücken sucht. Die Darstellerin selbst fühlt sich in der Ausübung ihrer Kunst, in dem Gebrauch ihrer schauspielerischen Mittel unabläßig beengt und behindert. In „Kabale und Liebe" schreibt Schiller von der Lady Milford an einer Stelle: „Mit majestätischen Schritten auf und nieder". In der Glocke des Reifrockes aber kann man nur trippeln, allenfalls ein zierliches Menuett tanzen." Das gleiche gilt für die Königin Elisabeth, selbst die bewegliche Minna Lessings sträubt sich gegen die Einzwängung durch den Reifrock. Kilian fordert zum Schluß mit Recht, daß dem Reifrock auf dem Theater endlich sein verdientes Stündlein schlagen solle.

Die im Schatten leben ⁂ Schuldlos Geächtete.

Der gewaltigste Kulturfilm der Gegenwart.

6213a

Aufgebot.

Auf dem Grundbuchblatt für Braunstein-, Kupfer- und Brauneisensteingrube Meis in Dehrn, Blatt 229 Abt. 3 Lfd. Nr. 1 des Bergarundbuchs des Amtsgerichts Limburg ist eine bei Anlegung des Grundbuchs und dieses aus dem Bergeigenbuch übernommene Hypothek von 3000 Mark (1500 M Kaufgeldrückstand aus der Versteigerung vom 7. August 1852

zu ½ für den Georg Unkelbach in Limburg

zu ½ für Jakob Abt und dessen Ehefrau Maria Anna geb. Herzenbahn von Niederlahnstein

zu ½ für Wilhelm Thum und dessen Kinder Maier und Wilhelm Thum von Brandbach

eingetragen.

Die Eigentümerin der Grube Mais in Dehrn, Frau Franziska Müller, und der Generalmajor Müller von Zuterbock haben zum Zwecke der Ausschließung des Gläubigers Georg Unkelbach in Limburg von seiner Berechtigung aus der Hypothek das Aufgebot der ½ Anteile des Georg Unkelbach an der vorbezeichneten Hypothek von 3000 Mk. gemäß § 1170 des B. G. B. beantragt.

Der Gläubiger wird aufgefordert, spätestens in dem auf **Sonnabend, den 6. Oktober 1917, vormittags 11 Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden, widrigenfalls seine Ausschließung mit seinem Rechte erfolgen wird.

Limburg, den 28. Juli 1917. 6206D

Königliches Amtsgericht.

Verschiedene

6 Zimmer

Blockstr. 5

elegante 6-Zimmer-Wohn. 1. Oktober zu vermieten. 5203 **Rinn**, Ost-Anlage 12.

Ost-Anlage 40 Hochparterre, sch. neuzeitl. eingerichtete **6-Zim.-Wohg.**, mit Ins. Bades, u. Gartenant. 1. Okt. L. z. vermt. Näheres durch **E. Salpal**, Liebigstr. 13.

Elegante 6-Zim.-Wohnung mit Bade-, Fremden- und Mädchenzimmer, sow. allem Zubehör, in Mitte der Stadt, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **H. Wallach**, Bismarckstraße. 5521

5 Zimmer

Friedrichstraße 15, I. ist eine 5-Zimmer-Wohnung mit Badekammer, 2 Balkone zu vermieten. Näheres **Frankfurter Straße 29.**

4 Zimmer

Bückingstraße

schöne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör p. 1. Okt. zu vermieten. Näheres 5734 **Rinn**, Ost-Anlage 12.

Seltersweg 35, III. St., schöne **4-Zim.-Wohn.** m. gr. Bade-Z., Zentr.-Heiz., Gas, elektr. L. zum 1. Okt. z. verm. Näh. d. **H. Wallach**, Bismarckstr. 14, II.

2 Zimmer

2-Zimmer-Wohnung mit abgeschl. Vorplatz und allem Zubehör an ruhige Leute sofort zu vermieten. **Nord-Anlage 1.** Näheres bei 6201 **Liebmann Bär**, Liebigstr. 3.

Verschiedene

Schön' Ihr Weinst. u. Laden m. Zubeh., auch z. jed. anderen Geschäft geeig., mit od. ohne Wohng. zu verm. Näh. bei 1. Stock. 5176

3—6-Zimmer-Wohnung ab 1. Oktober z. verm. **Bleichstraße 29.** Näh. Landgraf-Philipp-Platz 9. [05185

Wilhelmstraße 39

schöne, neue, eingerichtete **Mans.** mit allem Zubehör, günst. z. verm. Näh. **Liebigstraße 83** im Laden und **L. Altdorf**, Telef. 230. 5978

Schlafstelle im. od. ohne Kost z. verm. Sonnenstr. 9, 2 St.

Stallungen

mit **Heuboden**, auch als Lagerraum geeignet, zu vermieten. Näheres auf dem **Stadthaus, Zimmer** 6198B **Nr. 15.**

Möbl. Zimmer

Pension Brandl Neues Bau 22 Bellevue, Zim. m. u. ohne Verpfleg. i. jede Zeitdauer. Mittag- u. Abendtisch. Elektrisch Licht. Bad. Tel. 1085. [1687

Mietgesuche

Kinderloses junges Ehepaar **sucht schöne 3-Zimmer-Wohnung** per sofort, evtl. 1. Oktober zu mieten. Schr. Angeb. unter 05138 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Große 2-Zimmer-Wohng. mit Küche von kleiner ruh. Familie zum 1. Sept. ges. Schriftl. Angeb. unter 05177 a. d. Gieß. Anz. erb.

Möbl. Zimmer,

mögl. mit Küchenbenutzung, von Dame gesucht. Schriftl. Angeb. unter 05171 an den Gießener Anzeiger erbeten.

1–2 möbl. Zimmer

für dauernd gesucht. Schriftl. Angeb. unter 05182 an den Gießener Anzeiger.

Zwei unmöblierte Zimmer, part., od. sonst. **Lagerraum,** nahe dem Bahnhof, gesucht. Schriftl. Angeb. unter 05172 an den Gießener Anzeiger.

Für 25. August **Zimmer** mit 2 Betten für kurze Zeit zu mieten gesucht. Schriftl. Angebote unter 05187 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Stellenangebote

Hiesige Fabrik sucht per 1. Oktober oder früher

jungen Kaufmann

für Bureau und Lager. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsansprüchen unter 6196 an den Gießener Anzeiger.

Aufseher

Verwalter gesucht. **Domäne Kloster Thron,** 6197 Homburg v. d. H.

Schuhmacher auf Woche ges. 6140 **Müller**, Wolfenz. 24.

Hilfsarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht. 6204

Gg. Carl Reit, Maschinenfabrik.

Suche für 1. September einen militärfreien

Hausburschen

evtl. auch Kriegsinvaliden od. **Frau. Carl Nowack.** 6214

Zum **sofortigen** Eintritt **tücht. Bureaudame** perfekt in allen Bureauarbeiten (Schreibmaschine, Stenographie usw.). 6206 **gesucht.**

Metallsaarheilungswerk Schlenk, Gießen, Wilhelmstraße 45.

Tüchtiger

Pianist oder Pianistin

eventuell Duo für Kino zum 1. September gesucht. Kriegsbeschädigte nicht ausgeschl. Schriftl. Angeb. unter 6144 a. d. Gießener Anzeiger erb.

Kinderfräulein

od. nettes junges Mädchen zu 3jähr. Kinde für einige Stunden gesucht. Vorzust. von 7—8 Uhr. **Frau Bankier Borz,** Blockstr. 3, I. (6180

Für Näherinnen verschied.

leichte Arbeit

(Heimarbeit) gesucht. 05186 **Mirsky,** Wallstorstr. 73, Q. I.

Wir suchen zum Reinigen unserer Bureauräume eine

Putzfrau

täglich zwei Stunden. 6180 **Göbel & Appel,** Alicestraße.

Tüchtige Putzfrau

auf zwei Tage in der Woche gesucht. Barlohn und Beköstigung. Desgleichen

Hausbursche

sofort gesucht. Freie Station, Barlohn und teilw. Dienstkleidung. 6180B

Psychiatrische Klinik

Frankfurter Straße 99 (nicht 97).

Putz!

I. Arbeiterin

und **mehrere**

II. Arbeiterinnen

bei Jahresstellung, eventl. freier Station gesucht. Angebote oder persönliche Vorstellung an 6211

M. Hof-Wenzel

Putzgeschäft.

Laufmädchen tagsüber ges. 6150 **Seltersweg 6.**

Saubere Lauffrau gesucht. 05176 **Friedrichstr. 7, p.**

Ordentl. Mädchen ges. 6158 **Grabenstraße 11.**

Ordentliches Mädchen

für sofort od. 1. September gesucht. **Frau E. Baumann,** Neuenweg 7. 6203

Junges gebild. Mädchen

für 4jährigen Jungen zum Spazierengehen von 3 bis 7 Uhr gesucht. Vorzustellen von 10—12 und 4—6 Uhr **Bahnhofstraße 29, im Laden.** 6210

Aelteres, in Küche u. Hausarbeit durchaus selbständiges **Mädchen** zu baldigem Eintritt gesucht. Vorzustellen nach 7 Uhr abds. **Frl. Birnbaum,** 6202 Wilhelmstraße 12, III.

Ein tüchtiges Mädchen gesucht. 6212 **Frau Finanzamtmann Franz,** Johannesstraße 15, II.

Ordentliches sauberes **Laufmädchen** für tagsüber ges. Näheres in d. Geschäftsstelle d. Gießener Anzeigers. 6208

Zum 15. Sept. od. 1. Okt. **zuverlässiges Haus- und Kindermädchen** gesucht, das gut bügeln und etwas nähen kann. Vorzust. von 7—9 Uhr abds. bei **Frau L. Benninghoff,** West-Anlage 30. 6138

Tücht. älteres Mädchen od. **Kinderl. Kriegerswitwe** zur Führung d. Haushalts sucht Beamter mit einem kl. Kinde. Mädchen. Angeb. u. Anträge unter 6183 an den Gieß. Anz.

Lehrmädchen

gegen Vergütung gesucht. **F. Mandler,** Putzgeschäft. 6168 Gr. Steinweg 15.

Stellengesuche

Laboratorium.

Junge Dame, 21 J. alt, sucht Lehrstelle in Laboratorium zum 15. Okt. Angeb. unter 6217 a. d. Gießener Anzeiger.

Verkäufe

Fast neuer, emaillierter

Herd

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Gieß. Anz. 6210

Ein großer Herd mit Warmwasser-Einrichtung zu verkaufen. **Wolkengasse 26.**

Verschiedenes

Junge Dame wünscht gründlichen **französischen Unterricht** zu nehmen. Schriftl. Angebote unter 05184 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Gymn. O. III sucht Nachhilfe in Sprachen. Schriftl. Angebote unter 6195 an den Gieß. Anz. erbeten.

Portemonnaie m. Inhalt und **Brotmarke** verloren v. Bahnhof b. Credneritr. Abzugeben **Credneritr. 33 p., links.** 6197

Einmachgläser, Apfelweinfässer, Buchen- und Tannen-Brennholz empf. **Küferei Sommerkorn,** Bleichstraße 10. 6122

Mehr Gemüse!

Das Buch für Gartenfreunde, spart Arbeit, erhöht den Ertrag. Gegen Einsendung von 45 Pf. in Marken — Compreatisste kostenlos — **Adler & Co. / Erfurt 249**

Gewandte Geschäftsdame

von guten Umgangsformen, mit korrekter Handschrift und guten Kenntnissen in Buchführung, Kurz- und Maschinenschrift, sucht zum 1. Sept. oder später

geeigneten Wirkungskreis

in einem Anwalt- oder Notariatsgeschäft. Schriftliche Angebote unter 6213 an den Gieß. Anz. erbeten.